



Mittwoch, 29. September 2021, 14:00 Uhr
~2 Minuten Lesezeit

Das Versagen der Künstler

Im Rubikon-Exklusivinterview führt die Sängerin und Schauspielerin Nina Maleika aus, warum die Unterhaltungsbranche die Corona-Politik überwiegend widerstandslos hinnimmt.

von Flavio von Witzleben
Foto: icastylecg/Shutterstock.com

Vereinzelt gibt es sie immer wieder: die kritischen Künstler, die ihre Stimme erheben und Widerstand gegen das Hygiene-Regime leisten. Auf den großen Bühnen trifft man sie jedoch eher selten, einige „Dissidenten“ wie Nena oder Dietrich Brüggemann bleiben Ausnahmen. Der Großteil der Künstler wirbt derzeit, entweder über die entsprechenden Social-Media-Kanäle oder auf Veranstaltungen, für den „Piks in die Freiheit“. Nina Maleika führt im Interview aus, wie sie es mit ihren ehemaligen Kollegen hält, die nun

für die Impfung werben, und warum sie als Teil dieser Branche einen anderen Weg gegangen ist.

Deichkind, die Toten Hosen, die Ärzte, Sarah Connor oder BAP. Sie alle haben über ihre sozialen Kanäle für die Impfung geworben. Geworben wird mit einem „kurzen Stich in den Oberarm“, wodurch jeder Einzelne die „Zukunft der Kultur in der Hand“ habe, so postulieren es beispielsweise Die Ärzte auf ihrer Website. Eine Kampagne unter dem Hashtag #impfenschützt, die allen Veranstaltungsliebhabern klar vor Augen führt: Ohne Impfung werdet ihr in Zukunft nicht mehr an unseren Konzerten teilnehmen können. Dass sich die Kulturschaffenden an dieser Aktion beteiligen, ist für Nina Maleika in Teilen nachvollziehbar, schließlich wurde ihnen für anderthalb Jahre die Existenzgrundlage entzogen. Wer so lange nicht arbeiten kann und stets Angst haben muss, die Rechnungen nicht bezahlen zu können, macht sich käuflich. Dennoch sieht sie dabei in erster Linie, dass sich diese Bands und Musiker haben erpressen lassen und für etwas werben, das außerhalb ihrer Kenntnis liegt.

Außerdem führt Nina Maleika aus, warum sie nicht mehr auf die Straße geht, um gegen die Maßnahmen oder die absehbare, in Teilen schon existierende Impf-Apartheid zu demonstrieren. Nach anderthalb Jahren ist sie erschöpft und möchte Kräfte für den Herbst und Winter sammeln. Wie sie in die Zukunft blickt und woher sie den Mut nimmt, sich öffentlich derart kritisch zu positionieren, erfahren Sie im Interview mit *Rubikon*.

Video (<https://www.bitchute.com/embed/1w0DSNts5Caz/>)



Flavio von Witzleben, Jahrgang 1992, arbeitet als freier Journalist für den Rubikon. Er studierte 7 Jahre in Mainz, Witten und Granada Philosophie, Geschichte und Politik. Seine kritische Haltung den Medien und der Politik gegenüber entwickelte er 2014 während der Ukraine-Krise, mit welcher er sich auch in vielen publizierten Artikeln befasste. Seit März 2020 hat er neben Jens Lehrich die **Videoredaktion** (<https://www.rubikon.news/kolumnen/rubikon-videos>) übernommen und führt hierbei Interviews für den Rubikon. Gäste waren unter anderem Dr. Sucharit Bakdhi, Dirk Müller oder Dr. Daniele Ganser. Er ist außerdem Mitglied der Jugendredaktion und schreibt für die Kolumne „**Junge Federn**“ (<https://www.rubikon.news/kolumnen/junge-federn>)“.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.